

DORFLEITBILD TSCHERMS 2013-2023

Leitlinien und Maßnahmen



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Tscherms

Redaktion: Dr. Ulrich Mayer, Marling

Titelfoto: Foto Trogmann, Tscherms

Zeichnungen: Schülerinnen und Schüler der Grundschule Tscherms

Druck: Südtirol Druck, Tscherms

Tscherms, im November 2013

südtirol
druck 
www.suedtiroldruck.com



VORWORT DES BÜRGERMEISTERS



Das Jahr 2013 stand in Tschermers auch im Zeichen der Ausarbeitung eines Dorfleitbildes: Eine ganze Reihe von Bürgerinnen und Bürgern trafen sich regelmäßig, um darüber zu diskutieren, wo das Dorf im Jahr 2023 stehen soll. Dabei wurde ein recht vielfältiges Themenspektrum angegangen – das Ergebnis der Arbeitstreffen findet in zusammengefasster Form in der vorliegenden Broschüre seinen Niederschlag: Sie enthält allgemeine Leitlinien und konkrete Maßnahmen, die nun von der Gemeindeverwaltung – unterstützt von der Bevölkerung – umgesetzt werden sollen.

Die aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess haben großes Engagement gezeigt – und Verantwortung übernommen. Diskutiert wurde nicht nur in den Arbeitsgruppen; während mehrerer Monate prägten die dort angeschnittenen Punkte auch viele Dorfgespräche – die Einzelinteressen wurden dabei in den Hintergrund gestellt, im Vordergrund stand das Allgemeinwohl... auch jenes der nachfolgenden Generationen. Erarbeitet wurden diesbezüglich nicht nur Ziele, sondern auch mögliche Wege, um diese zu erreichen.

Mir wurde von großem Interesse und großer Motivation innerhalb der Arbeitsgruppen berichtet – immer das Ziel vor Augen, die Zukunft von Tschermers bestmöglich mitzugestalten. Die Diskussionen waren durch Offenheit und Ehrlichkeit geprägt. Erstaunlich viele Bereiche wurden dabei angesprochen; trotz ganz unterschiedlicher Themenschwerpunkte gab es doch sehr viele Überschneidungen zwischen den Arbeitsgruppen: Dies zeigt einmal mehr, dass – gerade in einem kleinen Dorf wie Tschermers – alles einen Zusammenhang hat.

Der Prozess war in vielfacher Hinsicht ein Erfolg: Einzelne Menschen haben versucht, das Ganze zu sehen – was im Falle von Tschermers gut möglich war. Sie skizzierten – ohne dabei die partikularen Interessen irgendwelcher Kategorien zu bevorzugen – ein Bild des Dorfes, wie es in zehn Jahren ausschauen sollte. Die klare Botschaft lautet, die sehr gute Lebensqualität solle – vor dem Hintergrund ständiger Veränderungen – auch weiterhin aufrechterhalten werden. Hierfür sind verschiedene kleine und große Arbeiten nötig, die gemeinsam angegangen werden sollen.

Die mehrmals betonte grundsätzliche Zufriedenheit unterstreicht, dass sich in den vergangenen Jahren viele Kräfte erfolgreich für das Dorfleben eingesetzt haben. Diesen gemeinsamen Einsatz wird es aber auch in der Zukunft brauchen. Die erarbeiteten Leitlinien und Maßnahmen werden diesbezüglich ein Wegweiser sein – ähnlich wie die bei der Auftaktveranstaltung symbolisch verwendeten Verkehrsschilder werden sie die Richtung vorgeben, in welche sich Tschermers in den nächsten zehn Jahren entwickeln soll.

Das Leitbild wird ganz sicher nicht in irgendeiner Schublade verschwinden – es soll ein lebendiges Papier bleiben. Die einzelnen Punkte sind für die Gemeindeverwaltung eine wichtige Hilfestellung... und eine solche sollten sie auch für die gesamte Bevölkerung sein. Allein kann wahrscheinlich nur sehr wenig umgesetzt werden, gemeinsam sollte es aber möglich sein, das Leitbild von Tschermers zum Leben zu erwecken. Über die entsprechende schrittweise Umsetzung der Punkte wird auf jeden Fall regelmäßig informiert werden.

Die Beteiligung der Bevölkerung an Entscheidungen ist in Tschermers auch weiterhin erwünscht – in welcher Form auch immer. Ich hoffe, dass dieses Angebot angenommen wird.

Roland Pernthaler



KURZBERICHT DES KOORDINATORS



Obwohl viel darüber gesprochen wird, es ist vielerorts immer noch nicht üblich, die Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen. Anders in Tschermers: Die Gemeindeverwalter haben eine solche Beteiligung angeboten – und die Bevölkerung hat sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Eine ganz neue Situation – und ein ganz deutliches Zeichen: Die Tschermserinnen und Tschermser sollen nicht nur einmal alle fünf Jahre einen Stimmzettel ausfüllen, sie sollen regelmäßig mitdenken und mitentscheiden... sie sollen sagen, in welche Richtung sich das Dorf entwickeln soll – und welche Wege hierfür zu beschreiten sind.

Mehrere Monate haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leitbildprozess große Verantwortung auf ihre Schultern geladen – nicht nur bei den moderierten Treffen, bei denen oft zwar kontrovers, aber stets fair diskutiert worden ist. Es verband, dass man gemeinsam die besten Lösungen für Tschermers finden wollte. Die Themen begleiteten auch über die Arbeitsgruppen hinaus: So wurde auch in der Familie, mit Freunden, mit Verwandten und mit Bekannten darüber gesprochen – und auch mit anderen engagierten Menschen, die man im Zuge des Leitbildprozesses kennengelernt hatte. Und man wird dies (hoffentlich) auch in Zukunft so tun...

Dabei hat man es sich nicht ganz einfach gemacht: Von den üblichen Wirtshausgesprächen, wie man es eigentlich machen müsse, wurde Abstand genommen. Auch vom Anfertigen von irgendwelchen Wunschzetteln, die niemals in Erfüllung gehen können... Bei der Besprechung der Themen wurde vielmehr in die Tiefe gegangen, um so machbare und finanzierbare Wege

zur Umsetzung aufzuzeigen. An dieser Stelle soll auch erwähnt werden, dass bei den Themen eine große Zufriedenheit mit der derzeitigen Situation geäußert wurde – und dass die Tschermserinnen und Tschermser doch sehr stolz auf ihr lebendiges und funktionierendes Dorf sind.

Bei den Sitzungen der Arbeitsgruppen wurden sehr viele und sehr unterschiedliche Themen angeschnitten – und ausgiebig diskutiert. Man hätte sicher noch lange weiter machen können... Die vorliegende Broschüre fasst einen sehr großen Teil der gemeinsam erörterten Punkte zusammen – in Form von eher allgemein gehaltenen Leitlinien und in Form von etwas konkreten Maßnahmen, die nun im Laufe von zehn Jahren umgesetzt werden sollen. Dies ist aber nicht allein die Aufgabe der Gemeindeverwaltung: Im gesamten Leitbildprozess wurde immer wieder die Wichtigkeit des Miteinanders betont; auch an dieser Stelle sind alle Akteure noch einmal zur Mitarbeit aufgefordert.

Das vorliegende Leitbild soll nun helfen, das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren, das der Bevölkerung am Herzen liegt – den Blick aber immer auch auf den rechtlichen Rahmen und auf die finanzielle Situation sowie nicht zuletzt auf die fortwährenden gesellschaftlichen Veränderungen bzw. Neuerungen gerichtet. Das Dokument möchte die Arbeit des Gemeinderates und des Gemeindevorstandes unterstützen – und nicht etwa diese „entmündigen“. Es wurde versucht, alle Gedanken aufzufangen. Viele kleine Punkte, die bei den vielfältigen Diskussionen angesprochen wurden, sind direkt an die Gemeindeverwalter weitergegeben worden – und teilweise auch schon bearbeitet worden.

Die großen Themen werden nun schrittweise angegangen – diese können und sollen aber ständig ergänzt werden: Denn der Prozess zur Erstellung des Leitbildes 2023 ist zwar abgeschlossen, die Aufgeschlossenheit der Gemeindeverwalter, dass sich die Bevölkerung aktiv einbringen soll, bleibt weiterhin bestehen!

Dr. Ulrich Mayer



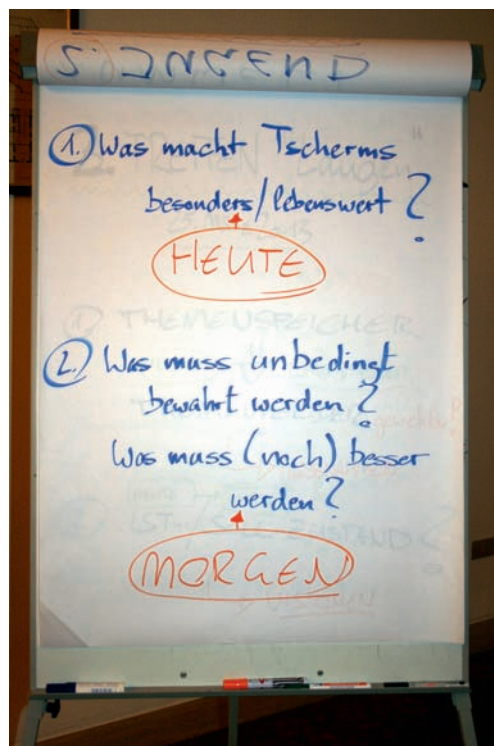
BLICK AUF DEN LEITBILDPROZESS

Umfangreiche Vorarbeiten waren nötig, damit die Bevölkerung von Tschermers am 1. Februar 2013 in den örtlichen Pfarrsaal zur Auftaktveranstaltung des Leitbildprozesses geladen werden konnte. Bei diesem ersten sehr gut besuchten Treffen wurde das Vorhaben genau erklärt – und viele Tschermserinnen und Tschermser nahmen die Herausforderung an: Sie wollten dabei sein, wenn über die Entwicklung des Dorfes bis zum Jahr 2023 diskutiert wird. Es folgten die jeweils fünf Arbeitstreffen der Gruppen Ifinger, Laugen und Vigiljoch im örtlichen Ratsaal – die zu behandelnden Themenbereiche sind vorab von der Lenkungsgruppe festgelegt worden; diese hat sich um die Vorbereitung und Begleitung des gesamten Leitbildprozesses gekümmert. Aufgrund der Themenfülle musste bei zwei Gruppen ein zusätzlicher Termin vereinbart werden. Bei einem Zwischentreffen wurden die ersten Ergebnisse gruppenübergreifend verglichen – bei einem gemeinsamen Sommerfest stand der gesellschaftliche Aspekt im Vordergrund.

Beim jeweils ersten Treffen wurden neben organisatorischen Belangen auch die Spielregeln für das Arbeiten in der Gruppe festgelegt. Dann ging man auch schon daran, die so genannten Themenspeicher für die einzelnen Bereiche zu füllen. Die vielfältigen Punkte wurden in der Folge vom Moderator in Themenfelder zusammengefasst – und diese wurden dann gemeinsam nach Wichtigkeit geordnet. Im Zuge der Diskussionen haben sich während der folgenden Treffen dann konkrete Maßnahmen ergeben, die in die Leitbildbroschüre eingeflossen sind. Parallel hierzu wurde auch darüber nachgedacht, was Tschermers heute zu einem besonderen Dorf mache – und worauf zu achten sei, damit dies auch in Zukunft noch so sein wird. Die Grundaussagen wurden in den vorliegenden Leitlinien zusammengefasst. Das eigentliche Leitbild wird durch eine umfangreiche Sammlung von Ideen und Anregungen ergänzt, die auf direktem Wege an die Gemeindeverwaltung weitergegeben worden ist.

Die Tschermserinnen und Tschermser haben sich sehr gewissenhaft, aufmerksam und kontinuierlich am Prozess beteiligt;

die Zahl der ausnahmslos entschuldigten Abwesenheiten bei den Abendterminen war äußerst gering. An jener Stelle, wo der Auftakt zur Leitbilderstellung erfolgt ist, fand dann auch der Abschluss statt: Am 29. November 2013 wurde die vorliegende Broschüre beim einem Fest, zudem die ganze Bevölkerung geladen war, feierlich vorgestellt. Abgeschlossen ist hiermit das Erstellen des Leitbildes – was darauf folgt ist die gemeinsame Umsetzung. Der Geist des Mitdiskutierens und Mitentscheidens soll aber auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben: Die Bevölkerung ist aufgerufen, sich weiterhin tatkräftig an den „politischen Entscheidungen“ von Tschermers zu beteiligen. Hierfür gibt es viele unterschiedliche Formen!



GRUPPE IFINGER:

Lukas Genetti, Sabine Pertoll, Ernst Genetti, Maria Lösch Marth, Arnold Taber, Bernhard Gamper, Sigrid Kiebacher, Brigitte Bacher, Astrid Kuprian, Othmar Malleier, Beatrix Burger, Fritz Geiser, Thomas Haller, Maria Unterhofer, Elfi Schwienbacher Marseiler, Jakob Kinkelin, Daniel Preims, Axel Laimer, Lukas Schwienbacher, Brigitte Flatz und Elgin Gamper.

Die Arbeitsgruppe Ifinger hat nachstehende Themenbereiche bearbeitet: Wohnen, Umwelt, Jugend, Verwaltung, Gesundheit & Soziales.

GRUPPE LAUGEN:

Klaus Ladurner, Georg Schweigkofler, Alexandra von Bach, Gottlieb Kaufmann, Margareth Messner Schwienbacher, Alexander Gross, Christian Wolf, Monika Burger Wenter, Edeltraud Kaserer Kiebacher, Sylvia Pernthaler, Paul Obertimpfler, Helga Frei Garber, Sighart Garber, Claudia Eggenberger und Gino Strada.

Die Arbeitsgruppe Ifinger hat nachstehende Themenbereiche bearbeitet: Kultur, Wirtschaft (inkl. Landwirtschaft und Handwerk), Sport & Freizeit, Senioren.

GRUPPE VIGILJOCH:

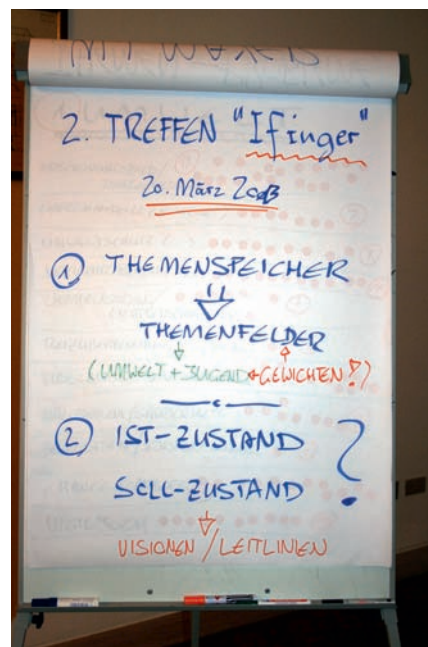
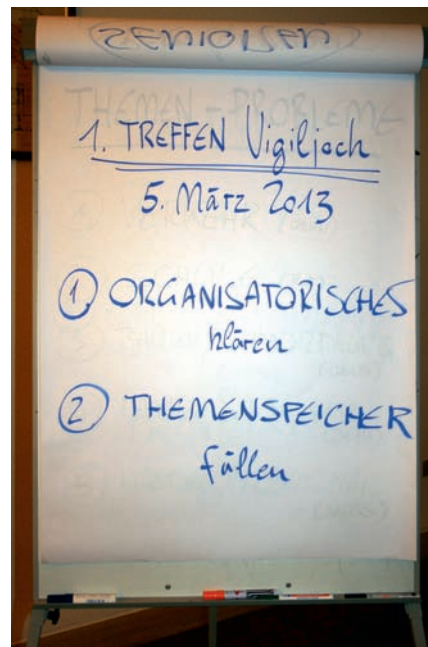
Priska Garber, Petra Lamprecht, Franz Gutmann, Martin Zuegg, Josef Trogmann, Markus Winterholer, Markus Golser, Andreas Golser, Robert Vorhauser, Peter Mitterhofer, Josef Berger, Franz Pfeil, Roswitha Huber, Daniel Seifarth, Elke Berger, Bernhard Nussbaumer, Melanie Parth, Florian Torggler, Christl Brunner und Paul Obertimpfler.

Die Arbeitsgruppe Vigiljoch hat nachstehende Themenbereiche bearbeitet: Verkehr, Schule, Bauten & Raumordnung, Kinder & Familie, Tourismus, Handel.

LENKUNGSGRUPPE:

Monika Burger, Brigitte Domanegg Preims, Franz Gutmann, Roswitha Huber, Edeltraud Kaserer Kiebacher, Josef Klotz, Christa Ladurner, Paul Obertimpfler, Roland Pernthaler, Katharina Schweigkofler, Mirko Strada und Helena Unterholzner.

Die Lenkungsgruppe hat den gesamten Leitbildprozess organisatorisch begleitet.



1. Allgemeine Leitlinien für die Zukunft von Tschermers

Im Rahmen des Leitbildprozesses wurde u.a. darüber gesprochen, was Tschermers heute zu einem besonders lebenswerten Dorf macht: Tschermers ist ein kleiner überschaubarer Ort – mit einem ausgeprägten, attraktiven Vereinswesen und einer funktionierenden, aktiven Dorfgemeinschaft (in der persönliche Beziehungen einen besonderen Stellenwert haben und auch Nachbarschaftshilfe gepflegt wird). Die Bevölkerung lebt in einem familienfreundlichen Umfeld mit angenehmen Wohnklima – und einer hohen sozialen Komponente.

Ansprechend ist das Ortsbild, dessen Herz das Dorfzentrum ausmacht – in diesem finden sich die wichtigen öffentlichen Einrichtungen. Verkehrstechnisch günstig und leicht erreichbar zwischen den Ballungsräumen Lana und Meran gelegen, bietet Tschermers einen sehr naturnahen Lebensraum; neben die vorwiegend landwirtschaftlich genutzte Auenlandschaft reihen sich verschiedene andere Grünanlagen – landschaftlich bemerkenswert ist aber auch die weitgehend unverbaute Hanglage samt dem Naherholungsgebiet Vigiljoch.

Der besondere Charakter des Dorfes (und dessen Lage) sowie die entsprechenden Angebote – nicht zuletzt auch das Nebeneinander von Tradition und Moderne – bilden die Basis für einen funktionierenden Tourismus (erwähnenswert ist auch die vielfältige Gastronomie). Vorteilhaft ausgewogen ist das Verhältnis der eher kleinstrukturierten, aber breitgefächerten Betriebe in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen (Handel, Handwerk und Dienstleistung). Die Landwirtschaft übernimmt auch eine ortsbildprägende Rolle ein.

Der eigenen Bevölkerung wird eine umfassende Grundversorgung auf recht engem Raum geboten – ebenso eine nicht zu unterschätzende Zahl von Arbeitsplätzen. Im Kultur-, Sport- und Sozialbereich werden zahlreiche ansprechende Aktivitäten

angeboten, die sich an alle Bevölkerungsschichten richten (vor allem aber auch an Kinder und an Senioren). Geschätzt werden sowohl die kirchlichen Initiativen als auch die weltlichen Veranstaltungen.

Tschermers ist ein ruhiges und sauberes Dorf – mit zahlreichen bewundernswerten Sehenswürdigkeiten und vielen etwas weniger wahrgenommenen Kleinodien. Das Gemeinwesen verfügt über eine funktionierende, bürgernahe Verwaltung, die nachvollziehbare Entscheidungen trifft. Im Dorf werden ausreichend Möglichkeiten zur erholsamen Freizeitgestaltung gegeben – ebenso kann sich die aufgeschlossene, offene Bevölkerung in den gewährten „Freiräumen“ recht gut entfalten (dies geschieht durch Initiativen in verschiedensten Formen). Der „dörfliche Charakter“ – der sich in einem lebendigen Miteinander äußert – wird in seiner derzeitigen Form als großer Vorteil wahrgenommen.

Vor dem Hintergrund einer sich immer schneller verändernden Gesellschaft (und nicht zuletzt von immer unsicherer werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen) werden die genannten Punkte als Werte angesehen, die auch künftig Bestand haben sollen.

Aufbauend auf die grundsätzlichen Erkenntnisse, die im Leitbildprozess bewusst gemacht wurden, ergeben sich einige konkrete Aussagen, die auf der nachstehenden Seite in Form von Leitlinien zusammengefasst sind.



GEMEINSAM WOLLEN WIR...

- ...die Lebensqualität für alle garantieren;
- ...den „besonderen Dorfcharakter“ bewahren;
- ...die prägenden Eigenarten schützen und erhalten;
- ...die lebendige Dorfgemeinschaft fördern;
- ...das Miteinander in den Vordergrund stellen;
- ...den gemeinsamen Dialog unterstützen;
- ...den ländlichen Charakter beibehalten;
- ...die neuen Entwicklungen zulassen;
- ...die aktive Beteiligung forcieren;
- ...den sozialen Frieden aufrecht erhalten;
- ...die bestehenden Kulturgründe schützen;
- ...die Sicherheit auf den Straßen gewährleisten;
- ...die öffentlichen Grün- und Freiflächen bewahren;
- ...die Sauberkeit im Dorf garantieren;
- ...die Lärmbelästigung gering halten;
- ...die Dorfbildgestaltung behutsam angehen;
- ...die Bodenversiegelung vermeiden;
- ...den motorisierten Verkehr beruhigen;
- ...die Nahversorgung sicherstellen;
- ...die nächsten Generationen berücksichtigen;
- ...die eigenständige Verwaltung erhalten;
- ...die Gemeinschaft und das Vereinswesen pflegen;
- ...die alternativen Mobilitätsformen im Auge behalten;
- ...den friedlichen Charakter bewahren;
- ...die Trinkwasserversorgung sichern;
- ...die Freiwilligenarbeit und das Ehrenamt wertschätzen;
- ...der Zersiedelung entgegenwirken;
- ...das ortstypische Brauchtum aufrechterhalten;
- ...die Ruhe und die Wohnqualität sichern;
- ...den Zusammenhalt bzw. die Zusammenarbeit fördern;
- ...die historische Bausubstanz schützen;
- ...den Tourismus weiterentwickeln;
- ...die Sensibilität für die Umwelt stärken;
- ...die Möglichkeiten zur Naherholung verbessern;
- ...das Zentrum des Dorfes aufwerten;

- ...die Verschuldung gering halten;
- ...die Spazier- und Wanderwege pflegen;
- ...die Freizeitmöglichkeiten aktiv gestalten;
- ...die verschiedenen Traditionen pflegen;
- ...die Angebote für Kinder und Jugendliche ergänzen;
- ...die Verkehrsflüsse im Auge behalten;
- ...das Wohnen im Dorf möglich machen;
- ...das Arbeiten im Dorf ermöglichen;
- ...die bodenständige Verwaltung weiterführen;
- ...den örtlichen Festplatz beleben;
- ...die Landschaft erhalten und gestalten;
- ...die lokale Wirtschaft ankurbeln;
- ...den Bedürfnissen aller Altersgruppen entsprechen;
- ...die besondere „geographische Lage“ nutzen;
- ...die allgemeine Sicherheit gewährleisten;
- ...die neuen Energiequellen verwenden;
- ...die nachhaltige Mobilität vorantreiben;
- ...das Gesundheitsbewusstsein fördern;
- ...das Wachstum moderat halten;
- ...die Attraktivität des Dorfes steigern;
- ...das vielfältige kulturelle Angebot sicherstellen;
- ...den Durchzugsverkehr beruhigen;
- ...die „neuen BürgerInnen“ bestmöglich integrieren;
- ...die sozialen Dienstleistungen weiterhin garantieren;
- ...die Solidarität mit den „Schwächsten“ leben;
- ...die Jugendarbeit und die Weiterbildung unterstützen;
- ...die Besonderheiten in den Mittelpunkt rücken;
- ...die Öffnung für Neues zulassen.

Die Beschäftigung mit der Zukunft von Tschermers soll mit den vorliegenden Leitlinien (und Maßnahmen) nicht abgeschlossen sein – die Bevölkerung wünscht, diesen Prozess des gemeinsamen Gestaltens weiterzuführen. Aufbauend auf das Erarbeitete soll also weiterhin diskutiert und mitgestaltet werden.



2. Konkrete Maßnahmen für die Zukunft von Tschermms

Im Rahmen des Leitbildprozesses wurden auch konkrete Punkte ausgearbeitet, welche in den nächsten Jahren gemeinsam anzugehen sind. Deren Umsetzung wird weniger als Verpflichtung und mehr als Aufgabe gesehen. Nachstehend die Maßnahmen:

UMWELT:

Beim künftigen **Fuhrpark-Ankauf** wird die Gemeindeverwaltung (z.B. Polizei, Bauhof usw.) nach Möglichkeit auf Fahrzeuge setzen, die umweltfreundlich elektrisch betrieben werden.

Das „**Verbrauchermobil**“ der VerbraucherInnenzentrale soll in Tschermms Halt machen; auch andersweitig soll über Verbraucherschutz informiert werden (Gemeindezeitung, -homepage; Veranstaltungen).

Über neue alternative „gemeinsame“ **Heizformen** der öffentlichen Gebäude im Dorfzentrum (die derzeit autonom geheizt werden) wird nachgedacht.



Sara Ilmer, 1. Kl.: Müllabfuhr

Übermäßiger **Rauchentwicklung** beim Heizen wird entgegengewirkt – durch entsprechende Information (im „Füchsl“) und durch strengere Kontrollen.

Das gesamte Gemeindegebiet wird bezüglich neuer Standorte für **Müllkübel** und **Gassi-Automaten** überprüft – an den notwendigen Stellen werden solche angebracht.

Zu großer **Lichtverschmutzung** wird vorgebeugt; beim notwendigen Austausch von Lampen wird der Energieaspekt berücksichtigt.

Die bestehenden „**grünen Lungen**“ (z.B. der Festplatz), vor allem jene im Dorfzentrum von Tschermms, müssen gepflegt und unbedingt erhalten werden.

NATUR:

Zwecks Bestandsaufnahme der wertvollen **Bäume** wird eine Erhebung durchgeführt – auf deren Grundlage werden Anstrengungen unternommen, die entsprechenden Bäume zu erhalten.



Nora Silbermag, 1. Kl.: Spielplatz





Im Zuge der übergemeindlichen Bemühungen zur Aufwertung des **Vigiljoches** wird die Anbindung von Tscherm's berücksichtigt (für Fußgänger und für Radfahrer).

Die Gestaltung des Außenbereiches beim **Friedhof** von Tscherm's erfährt – vor allem im vorderen Bereich – eine deutliche Verbesserung.

VERWALTUNG:

Die Gemeindeverwaltung bemüht sich grundsätzlich um Einsparungen; es werden konkrete Bemühungen unternommen, die bereits gute **Qualität der öffentlichen Dienste** beizubehalten.

Die Gemeindeverwaltung sucht bzgl. innovativer Zukunftsprojekte den aktiven **Austausch** mit anderen Gemeinden; den BürgerInnen wird hierüber mündlich bzw. schriftlich berichtet.

Ein einfaches **Merkblatt** informiert die BürgerInnen über die nutzbaren Säle und Anlagen – und die entsprechenden Nutzungsbedingungen und Ansprechpartner; diese wird auch online gestellt.

Es wird – unter Beibehaltung der Eigenständigkeit – der Austausch, die Zusammenarbeit (u.a. auch Zusammenlegen von Diensten) und die **Netzwerkbildung** mit anderen Gemeinden gesucht.

Es wird versucht, die kommunalen Dienste im Rahmen von bürgerfreundlichen **Öffnungszeiten** anzubieten – und diese zu erweitern (gleiches gilt auch für Post- und Arztdienste).

Mit dem Landesgericht wird eine **Vereinbarung** zur Leistung gemeinnütziger Arbeit im Verwaltungsbereich abgeschlossen (möglich infolge von Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung).

Die angebotenen kostenlosen **Patronatsdienste** – das Bereitstellen von Information samt ausführlicher Beratung – werden aufrechterhalten.

BETEILIGUNG:

Über einen eigenen „**Briefkasten**“ sowie eine Online-Rubrik auf der Gemeinde-Internetseite können die BürgerInnen jederzeit Anregungen an die Gemeindeverwaltung weitergeben.

In regelmäßigen Abständen werden über die Gemeindezeitung „s'Füchsl“ eigene **Fragebögen** verteilt, um die Meinung und Haltung der BürgerInnen zu verschiedenen verwaltungsrelevanten Themen in Erfahrung zu bringen.

Die konkrete **Einbeziehung** und Mitarbeit der Bevölkerung wird – im Sinne einer Fortführung, Ergänzung und Erweiterung des Dorfleitbildes – weitergeführt.





INFORMATION:

Einmal pro Jahr findet eine **große BürgerInnenversammlung** statt, bei welcher der Bürgermeister und die Referenten vorab über die Tätigkeiten der Gemeindeverwaltung informieren – und Rede und Antwort stehen.

Bei zukunftsweisenden und kostspieligen Entscheidungen bzw. Investitionen werden die BürgerInnen vorab zu entsprechenden **thematischen Informationsveranstaltungen** mit ExpertInnen geladen.

Auf Wunsch werden die BürgerInnen von der Gemeindeverwaltung direkt benachrichtigt – über allgemeine Termine (SMS-Nachricht) und über Verwaltungsentscheidungen (**E-Mail-Newsletter**).

Neben dem grundsätzlichen Ausbau der **Medienarbeit** wird zu nachstehenden Themen über die örtlichen Kanäle („s’Füchsl“, Vorträge usw.) intensiv informiert/sensibilisiert: Bauen, Mülltrennung und Biomüll, Trinkwasser, Heizen.

KOMMUNIKATION:

Die BürgerInnen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der **Gemeindezeitung „s’Füchsl“**, die inhaltlich ergänzt bzw. erweitert werden soll; eine entsprechende Arbeitsgruppe regt zur Diskussion und zur Mitarbeit an.

Der Bürgermeister und die Gemeindeferenten stehen den BürgerInnen regelmäßig im Rahmen von **Sprechstunden** (und auch bei Terminanfrage) zur Verfügung; diese werden auch gezielt angekündigt.

Die **Internetseite** der Gemeinde Tschermers stellt eine Plattform zur kommunalen Kommunikation und Koordination dar, die über die Verwaltungstätigkeit hinausreicht – und vor allem auch Veranstaltungen im Ort bewerben soll.

TRANSPARENZ:

Die **Gemeinderatsitzungen** und BürgerInnen- bzw. Informationsversammlungen werden gezielt angekündigt, sodass man diesen beiwohnen kann (z.B. über Medien oder über Anschlag).

VEREINE:

Es wird eine einfache **„Informationsbroschüre“** erstellt (und einmal jährlich aktualisiert), die alle Eckdaten zu den in Tschermers tätigen Vereinen enthält; diese Daten werden auch online gestellt.

Die Gemeindehomepage ist die **Plattform für Veranstaltungen** in Tschermers; alle Ortsvereine sind angehalten, ihre Termine (und Angebote) regelmäßig und termingerecht weiterzuleiten bzw. selbst zu aktualisieren.



Mit dem Eigentümer des Pfarrsaals werden Gespräche geführt, um diesen über verschiedene Maßnahmen (vor allem im Innenbereich, aber auch bzgl. Führung) verstärkt als „Vereinssaal“ nutzen zu können.

Ein „Tag der Vereine“ wird organisiert – bei diesem können die Vereine sich und ihre Tätigkeit vorstellen (evtl. auch mit einem unterhaltsamen Spiel).

Die Vereine von Tschermers treffen sich einmal pro Jahr zur **Koordinierung** der Tätigkeit – und auch um Schnittpunkte einer eventuellen Zusammenarbeit zu finden.

POLIZEI:

Die Gemeindepolizei führt **konsequente Kontrollen** durch: a) Lärmbelästigung; b) Geschwindigkeitsübertretungen, c) Falschparken, d) nicht korrekte Müllentsorgung, e) Hundekot und freilaufende Hunde.

KULTUR:

Am **Nikolausmarkt** wird als besondere Attraktion (und einmalige Veranstaltung) festgehalten und ein Ausbau angestrebt; hierfür wird ein eigenes Komitee eingesetzt, u.a. um die Bevölkerung einzubinden.



Leonie Reiterer, 2. Kl.: Urlauber

Die bestehenden **Partnerschaften** mit den Gemeinden Grassau und Oberhofen werden aktiv gepflegt – neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Austauschs werden gesucht.

Die Kultur erfährt eine bessere **Vernetzung/Zusammenarbeit** – der Ausgangspunkt ist die Einladung anderer Vorstände zu den eigenen Jahresversammlungen (gilt auch für andere Bereiche).

Bei **Kulturveranstaltungen** steht nicht der „Event“-Charakter im Vordergrund; sie sollen sich auf gediegene Weise an Einheimische wie Gäste richten – und örtliche Tradition in den Mittelpunkt stellen.

Bei Veranstaltungen (auch im Sportbereich) soll die **Zusammenarbeit** mit den umliegenden Gemeinden gesucht werden bzw. soll sich Tschermers in bereits bestehende Veranstaltungsreihen „einklinken“.

Auf einfache Weise (evtl. Zusammenarbeit Jugendliche-Senioren) wird zwecks Erhalt örtlicher **Flurnamen** sowie dialektaler Besonderheiten eine Erhebung durchgeführt und veröffentlicht.

Der **Medienbestand** in der neuen Bibliothek soll angepasst und erweitert werden; neben jener der Ausleihe tritt konkret auch die Funktion des **Treffpunktes** – die Führung sollte weiterhin ehrenamtlich erfolgen.

Henri Bonmassar, 2. Kl.: Busse



SPORT:

Am neuen übergemeindlichen Radweg entsteht eine einfache „**Service**stelle“ (schattige Rastmöglichkeit – mit Druckluft, Wasser usw.) – mit Informationen zum Angebot in Tscherm (z.B. Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten)

Die Machbarkeit von einfachen **Sportanlagen** (z.B. Volleyfeld, Skate-/BMX-Anlage, Kletterwand, Kegel-/Bocciabahn usw.) im Dorfzentrum soll überprüft werden; auch die Bedürfnisse der Mädchen sollen dabei berücksichtigt werden.

Es wird untersucht, ob eine eigens ausgewiesene **Mountainbike-Route** zwischen dem Dorfkern und dem Vigiljoch machbar ist (Downhill bzw. Uphill).

FREIZEIT:

Eine öffentliche **Grillstelle** mit Tisch und Bänken wird errichtet; diese kann von der Bevölkerung auf eigene Verantwortung nach Anfrage bei der Gemeindeverwaltung frei genutzt werden.

Organisatorische Bemühungen werden unternommen, um das bestehende **Freizeitgelände** einer besseren Nutzung zuzuführen – gleichzeitig werden auch kleinere Investitionen (neue „Attraktionen“) durchgeführt.

Anna Pircher, 2. Kl.: Geschäft



Lena Holzner, 3. Kl.: Bibliothek

WIRTSCHAFT:

Die Gemeindeverwaltung bemüht sich um den Kontakt zu **Bauernmarkt**-Betreibern; ein solcher Markt soll – wenn Interesse von Seiten der Betreiber bekundet wird – versuchsweise auch in Tscherm abgehalten werden.

Zwecks Informationsaustausches findet ein so genannter **Wirtschaftsstammtisch** statt – eventuell auch gemeinsam mit der Gemeinde Marling, wo es eine solche Initiative bereits gibt.

Die verschiedenen Handwerker, Kaufleute und Dienstleister von Tscherm werden in einer kleinen **Broschüre** erfasst, die an die Bevölkerung verteilt wird.

Bei allen Entscheidungen wird dem Schutz des landwirtschaftlichen **Kulturgrundes** ein besonderer Stellenwert beigemessen.

NAHVERSORGUNG:

Der unbedingte Erhalt der **Nahversorgung** wird durch das Aufwerten des Dorfzentrums (Schaffen von Attraktivität) und das Bereitstellen von ausreichend Parkplätzen forciert.

Die Wichtigkeit der Nahversorgung (und die entsprechende Problematik) wird durch eine **Porträtreihe** mit dem Titel „Unsere Betriebe“ in der Dorfzeitung „s’Füchsl“ unterstrichen.





Bezüglich Nahversorgung werden neben jenen für die **Handels-tätigkeit** auch Bemühungen unternommen, das bestehende Dienstleistungsangebot zu erweitern.

Um die wertvolle Nahversorgung am Gemeindegebiet auch weiterhin aufrecht zu erhalten, werden verschiedene Maßnahmen zur **Sensibilisierung** der Bevölkerung durchgeführt.

FUSSWEGE:

Es wird eine Erhebung der **Gehsteige** (und Wanderwege) am Gemeindegebiet durchgeführt – und gemäß Notwendigkeit mit der Sanierung bzw. Verbesserung begonnen.

Die von allen Bevölkerungsschichten nutzbaren **Wege** – auch jene am Vigljoch – werden bürgerfreundlich gestaltet (z.B. mit schattigen Rastmöglichkeiten und Müllkübeln).

Zwischen dem Dorfzentrum und dem **Waalweg** werden fußläufige Verbindungen mit Beschilderung (inkl. Minutenangaben) errichtet – auch jene zwischen Tschermers und Marling wird verbessert.

Um ein Konzept bzw. weitere Maßnahmen zu erarbeiten, wird eine **Arbeitsgruppe „Wege“** eingesetzt (Touristen-, Spazier-, Fitness, Themen-, Kultur-, Kirchwege usw.).

Der bestehende **Mühlbachweg** (vom Altersheim bis zur Obstgenossenschaft) erhält eine dezente Beleuchtung – und wird zum Vorzeige-Spazierweg gemacht.

Die verschiedenen Freizeit-Wege werden bei der Neuauflage von bestehenden **Karten** berücksichtigt (eine Beschilderung vor Ort ist nicht in allen Fällen notwendig).

VERKEHR:

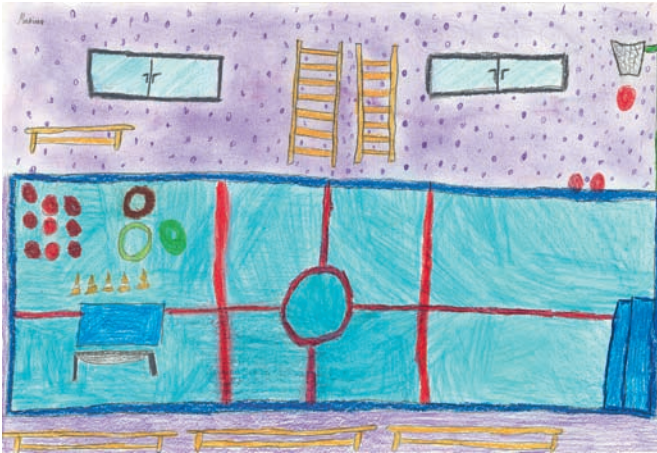
Die Notwendigkeit von zusätzlichen **Zebrastreifen** und zusätzlicher **Beleuchtung** (z.B. bei Bushaltestellen) wird überprüft, um die Sicherheit für Fußgänger zu erhöhen.

Es wird kontrolliert, ob der Einsatz von **Schülerlotsen** (evtl. Senioren) notwendig und sinnvoll ist – und ob dadurch die Sicherheit der SchülerInnen erhöht werden kann.

Die Umsetzung des zweiten und dritten Bauleses auf der Gampenstraße – nach jenem im Zentrum – führen auf den Geraden der **Ortseinfahrten** zu höherer Sicherheit (und weniger Verkehr).

Bereits in den umliegenden Gemeinden wird auf eine korrekte **Beschilderung** „nach Tschermers“ geachtet, sodass nur jene Autos ins Dorf fahren, die auch dorthin wollen.





In der Wohnstraße Trojenweg (bis zum Friedhof) erfolgt eine **Verkehrsberuhigung** – dabei wird den verschiedenen Interessen der NutzerInnen gezielt Rechnung getragen.

SENIOREN:

Bezüglich der Schaffung von so genannten **Schrebergärten** (nicht nur für SeniorInnen) wird der Bedarf erhoben – und bei Interesse werden Möglichkeiten zur Umsetzung gesucht.

Die demographische Entwicklung wird weiterhin im Auge behalten – so werden rechtzeitig Investitionen bzgl. der verschiedenen Formen der **Seniorenunterbringung** getätigt – berücksichtigt werden auch alternative Wohnformen.

In direkter Form werden RentnerInnen und SeniorInnen befragt, welchen konkreten **Dienst bzw. Beitrag** sie für die Dorfgemeinschaft leisten können. Der Generationenaustausch wird gefördert.

PARKRAUM:

Im Zuge einer Neuordnung des Dorfzentrums soll auch der Parkraum neu organisiert werden – diesbezüglich wird auch das Schaffen von zusätzlichen **Stellplätzen** (inkl. Busparkplatz, evtl. auch Scooterstellplätze) angestrebt.

SICHERHEIT:

Die derzeit unübersichtlichen **Gefahrenzonen** im Bereich Körblerhof und Dr.-Garber-Straße/Seidlgasse werden durch geeignete Maßnahmen entschärft.

MOBILITÄT:

Die Qualität des **öffentlichen Nahverkehrs** in Tscherm's wird mittels Fragebogen überprüft – die Ergebnisse werden mit der Bitte um Intervention an die Transportunternehmen weitergeleitet.

Die **Busverbindungen** nach Meran und Lana (z.B. auch bei beim „Langen Dienstag bzw. Donnerstag“) soll ausgebaut werden – bei den zuständigen Stellen wird entsprechend interveniert.

KINDER:

Die Gemeindeverwalter überprüfen gemeinsam mit den Schulkindern die Sicherheit der verschiedenen **Schulwege** – und leiten entsprechende Maßnahmen zur deren Verbesserung in die Wege.

Es wird – unter direkter Beteiligung der Kinder – ein naturnaher **Bolzplatz** mit bewusst einfachen Spielmöglichkeiten geschaffen.



JUGEND:

Der Bürgermeister und der Gemeindevorstand treffen sich einmal im Jahr verpflichtend zu einer **Diskussionsrunde** mit den Jugendlichen (die hierfür eigens kontaktiert werden).

Die **Öffnungszeiten** des Jugendraumes werden erweitert (vor allem Freitag/Samstag). Es wird überprüft, ob der Raum von örtlichen Jugendlichen in Eigenregie „verwaltet“ werden kann (mit eventueller Bereitstellung eines kleinen Budgets).

Zur Aufwertung des **Jugendraumes** werden – in Absprache mit den Jugendlichen – verschiedene kleinere Investitionen durchgeführt.

Die Jugendlichen entwickeln gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung konkrete Ideen für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Tschermers – auch im Hinblick auf einen Ausbau des Angebotes (vor allem für Mädchen).

MARKETING:

Im Dorfkern (und auch an anderen Stellen) wird an geeigneter Stelle eine **Informationstafel** installiert, die über die Vereins- und die Verwaltungstätigkeit informieren (evtl. auch Veranstaltungen in den Nachbargemeinden).



Marie-Therese Malfer, 4. Kl.: Musikkapelle

An den ansprechend zu gestaltenden Ortseinfahrten (sowie am neuen übergemeindlichen Radweg) werden auch einladende, informative **Schilder** (u.a. für Veranstaltungshinweise) angebracht.

An einer **Nischen-Positionierung** als kleines Weindorf/Kulturdorf wird – eventuell in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden – aktiv gearbeitet.

Eine „**Haltestelle**“ (deren genaue Form noch zu definieren ist) und andere Maßnahmen am neuen übergemeindlichen Radweg sollen über Tschermers informieren und in den Ort leiten bzw. diesen bewerben.

SCHULE:

Der künftige **Schulraumbedarf** wird im Auge behalten – die bereits begonnene Erweiterung/Sanierung der örtlichen Grundschule wird gemäß Notwendigkeit weitergeführt.

BAUTEN:

Gemäß vorliegendem Einreichprojekt wird eine **Turnhalle** (samt öffentlicher **Bibliothek**) errichtet; Voraussetzung hierfür ist eine absolute Finanzierungssicherheit (d.h. andere wichtige Investitionen dürfen nicht vernachlässigt werden).



Laura Tröbinger, 4. Kl.: Feuerwehr



Die zu errichtende „**Schulturnhalle**“ steht – gemäß zu definierender Nutzungsrichtlinien – auch der Dorfbevölkerung offen; eventuell ist ein kleiner ZuschauerInnenbereich (und eine Kletterwand) vorzusehen.

Zwecks Schaffung eines großen Saales mit angrenzenden Vereinsräumen wird ein Konzept zur entsprechenden Umwandlung des bestehenden **Pfarrsaales** erarbeitet – und auch nach anderen Lösungen im Dorfzentrum gesucht.

Für das **Dorfzentrum** wird ein Gesamtkonzept (ein so genannter „Masterplan“) ausgearbeitet – dieser erhebt zum einen den Bestand und zeigt zum anderen künftige Nutzungsmöglichkeiten auf.

Das im Zentrum gelegene **Rathaus** wird einer Restaurierung bzw. Renovierung unterzogen – dabei soll gleichzeitig eine Modernisierung stattfinden.

TOURISMUS:

Bezüglich Entwicklung wird ein eigener **Tourismusplan** erarbeitet: Der erhobene Bestand wird bestätigt und erhalten – es werden Möglichkeiten zum Wachstum bzw. zur Erweiterung vorgesehen.

Samuel Lageder, 4. Kl.: Schule



Max Parth, 5. Kl.: Radfahren

Bei **touristischen Veranstaltungen** werden nach der Leitlinie „Das was wir selbst gerne...“ lokale und orts-/bezirkstypische Themen vorbereitet.

Die urlaubsbedingten Schließungen der **Gastbetriebe** werden bestmöglich aufeinander abgestimmt – die Gemeindeverwaltung nimmt hierbei eine vermittelnde Rolle ein.

ENERGIE:

Die Möglichkeit der Errichtung einer öffentlichen „**Tankstelle**“ für elektrobetriebene Fahrzeuge wird abgewogen – und diese dann an geeigneter Stelle verwirklicht.

Die Möglichkeit und die Sinnhaftigkeit der rentablen Nutzung von **Photovoltaik** bei öffentlichen Beleuchtungen/Gebäuden (u.a. bei der neu zu errichtenden Grundschule) werden genau überprüft.

Es werden Berechnungen angestellt, auf welche Weise **Tscherms** – eventuell gemeinsam mit anderen Gemeinden – eine **Energie-Autarkie** erreichen könnte.

Die Gemeindeverwaltung beteiligt sich im Umwelt- und Energiebereich an so genannten **Pilotprojekten** – und „geht mit gutem Beispiel voran“.





Die **Energieverschwendung** wird im Zuge einer Informationsreihe (Berichte, öffentliche Vorträge oder individuelle Beratungen usw.) thematisiert.

RAUMORDNUNG:

Gewerberaum wird grundsätzlich möglichst gebündelt; d.h. bei Bedarf werden die bestehenden Zonen erweitert und nicht neue Flächen ausgewiesen. Die Industriezone Lana darf nicht nach Tschermers hin erweitert werden.

Einer **Zersiedelung** wird entschlossen entgegengewirkt; gleichzeitig wird diesbezüglich aber auch eine zu hohe „Konzentration“ vermieden – auf jeden Fall werden „Reserven“ für die Zukunft gesichert.

Die Weiterentwicklung der **Raumordnung** erfolgt auf Grundlage bestehender Dokumente unter Beteiligung der Bevölkerung in einer eigenen Arbeitsgruppe.

WOHNEN:

Es werden konkrete Anstrengungen (u.a. Pilotprojekte) unternommen, um **leistbares Wohnen** in Tschermers zu ermöglichen – und somit einer Abwanderung der Ansässigen entgegenzuwirken.

Bezüglich „**Sozialwohnungen**“ wird aktive Aufklärungsarbeit geleistet – durch entsprechende Vorträge und durch individuelle Beratung bzw. Information.

Über das Wohnen in Tschermers wird eine ausführliche **Bedarfshebung** – von der Jugend über die Familien bis zu den Senioren – durchgeführt und auf dessen Grundlage gehandelt.

DORFBILD:

Das (historische) **Dorfbild** wird bewahrt – einige Grundsätze: Zersiedelung vermeiden, Grünflächen schützen, Hang nicht bebauen, Zentrum aufwerten.

Eine „Kommission“ aus BürgerInnen fertigt eine Liste der besonderen, prägenden und erhaltenswerten **Kleinode** / „**Schätze**“ von Tschermers an – diese werden in einer eigenen kleinen Broschüre veröffentlicht.

INTEGRATION:

Neue BürgerInnen werden mit einem umfangreichen **Informationspaket** über Tschermers „begrüßt“ – eine „Begrüßung“ erfolgt in anderer Form auch bei allen Neugeborenen.



